

Protokoll – Energiewerkstatt 1 am 04.03.2015



Akteursbeteiligung zum
Klimaschutzkonzept Schutterwald

Klimaschutz aktiv mitgestalten!

Datum des Treffens:	04.03.2015	Autor: Philipp Huber
Zeit:	18:30 – 22:00	Datum: 05.03.2015
Ort:	Schutterwald	
Moderation:	Klaus Hoppe	
Fachliche Begleitung (badenova):	Marc Krecher Philipp Huber Manuel Gehring	
Verteilung:	An alle Teilnehmer	

Teilnehmerliste:

Nr.	Name	Vorname	Funktion
1	Beathalter	Ralf	Gemeinderat
2	Beathalter	Klemens	
3	Beck	Gerhard	Bürger
4	Beck	André	
5	Becker	Jürgen	Vereinsvorstand
6	Blum	Jürgen	Bürger
7	Bürkle	Cilly	Bürgerin
8	Fischer	Edwin	Bürger
9	Gabel	Sabine	Gemeinderätin
10	Gehring	Manuel	badenova
11	Glatt	Rudi	Gemeinderat
12	Hahn	Bruno	Ortsbaumeister
13	Herrmann	Markus	
14	Heuberger	Liane	Gemeinderätin
15	Holschuh	Martin	Bürgermeister
16	Hoppe	Klaus	Moderator
17	Huber	Philipp	badenova
18	Junker	Andrea	Gemeinderätin
19	Junker	Klaus	
20	Junker	Karl	
21	Junker	Willy	Vereinsvorstand
22	Koretic	Karin	Vereinsvorstand
23	Krecher	Marc	badenova

24	Lang	Manfred	
25	Meffle	Egon	Meffle GmbH
26	Oberdorfer	Severin	Armbruster GmbH
27	Oschwald	Dieter	Vereinsvorstand
28	Preukschas	Domenic	Gemeinderat
29	Rehm	Gerhard	Bürger
30	Riedel	Karl	Bürger
31	Rose	Marco	
32	Seigel	Josef	Gemeinderat
33	Seigel	Bernhard	
34	Seigel	Emma	Bürgerin
35	Stritt	Toni	A. Stritt Heizungsbau GmbH
36	Trautmann	Klaus	
37	Welde	Myriam	Gemeinderätin

Tagesordnung:

Zeit	Programmpunkt
18:15 – 18:30 Uhr	Eintreffen und Getränke
18:30 Uhr	Begrüßung <ul style="list-style-type: none"> - Begrüßung durch Bürgermeister Martin Holschuh und durch den Moderator Klaus Hoppe
18:40 Uhr	Einführung <ul style="list-style-type: none"> - Vorstellung der Teilnehmer
19:00 Uhr	Klimaschutzkonzept Schutterwald im Überblick <ul style="list-style-type: none"> - Darstellung und Ziele des Klimaschutzkonzeptes - Kommunale Energie- und CO₂-Bilanz - Energiepotenziale - Handlungsfelder
19:25 Uhr	Werkstatt 1. Runde: Themensammlung <ul style="list-style-type: none"> - Sammlung von Themen und Maßnahmen
20:00 Uhr	Pause mit kleinem Imbiss
20:15 Uhr	Werkstatt 2. Runde: Themenvertiefung <ul style="list-style-type: none"> - Priorisierung der Themenfelder - Einteilung in Themengruppen - Erarbeitung von Maßnahmen
21:25 Uhr	Präsentation der Ergebnisse <ul style="list-style-type: none"> - Gegenseitige Vorstellung der Gruppenarbeit
21:45 Uhr	Schlussrunde <ul style="list-style-type: none"> - Ausblick und Klärung von offenen Fragen - Schlusswort (Bürgermeister Martin Holschuh)
22:00 Uhr	Ende der Veranstaltung mit kleinem Imbiss

TOP 1 – Begrüßung und Einführung

Bürgermeister Martin Holschuh heißt die Teilnehmer herzlich willkommen. Er betont in seiner Begrüßungsrede, wie wichtig die Beteiligung der Bürger und des Gewerbes sei, um die Herkulesaufgabe „Energiewende“ stemmen zu können. Als Motivation für Schutterwald führt Hr. Holschuh eine Begrenzung der Klimaerwärmung nach dem Leitsatz „global denken – lokal handeln“ an. Dafür sind „Akteure auf allen Ebenen gefordert“, so Holschuh. Klimaschutz ist ein wichtiges und zentrales Themenfeld in der Gemeinde. Dabei hob Herr Holschuh das bereits geleistete hervor, z.B. eine signifikante Reduzierung des Energieverbrauchs in den öffentlichen Liegenschaften und ein Umbau der Straßenbeleuchtung auf Natriumdampflampen und LED-Lampen. Auf der Grundlage der Energiepotenzialstudie soll nun der Prozess fortgesetzt werden und es sei spannend zu sehen, welche Ergebnisse am Ende erreicht werden.

Moderator Herr Hoppe schließt sich der Begrüßung an, erläutert die Vorgehensweise und den Ablauf der heutigen Veranstaltung.

Anschließend werden durch eine kurze Fragerunde die Interessensgruppen durch Hr. Hoppe abgefragt:

Frage: Wer ist heute Abend hier, um sich zu informieren? Ca. 13 Personen

Frage: Wer hat Privat mit dem Thema zu tun? Ca. 12 Personen

Frage: Wer hat beruflich mit dem Thema zu tun? Ca. 7 Personen

Frage: Wer nimmt als Vertreter eines Gewerbebetriebs teil? Ca. 8 Personen

Frage: Wer ist Gemeinderat/rätin? Ca. 8 Personen

Frage: Wer nimmt als Vertreter eines Vereins teil? Ca. 4 Personen

Frage: Wer ist Bürger aus...

1. ... Schutterwald? Ca. 15 Personen
2. ... Langhurst? Ca. 7 Personen
3. ... Höfen? Ca. 5 Personen

Frage: Wer hat eigene Ideen mitgebracht/vorbereitet? 1 Person

Hr. Hoppe betont, dass alle Ebenen und Teilnehmer sich in das Klimaschutzkonzept einbringen können. Ein aktives Mitwirken ist ausdrücklich erwünscht.

TOP 2 – Klimaschutzkonzept in Schutterwald im Überblick

Herr Krecher stellt nach der kurzen Fragerunde die Vorgehensweise zum Klimaschutzkonzept vor. Dabei geht er zunächst auf die politischen Rahmenbedingungen ein, nach denen bis zum Jahr 2050 -90 % an CO₂ eingespart, die Erneuerbaren Energien auf +80 % ausgebaut und eine Energieeinsparung von -50 % erreicht werden sollen. Herr Krecher betont, dass Klimaschutz vor allem auch auf der kommunalen Ebene stattfindet und

dass das Konzept als Planungs- und strategische Entscheidungshilfe dient. „Was das Land im Großen macht, wird im Kleinen auf die Kommune projiziert“, so Krecher. Dabei wird das lokale „Know-How“ der Bürger gesammelt und das Bewusstsein für den Prozess und für das Konzept geschärft. Schließlich sollen alle davon profitieren: die Kommune durch langfristige Energiekosteneinsparungen, das Klima und der Ressourcenschutz. Anschließend geht Herr Krecher auf die Ergebnisse der Energiepotenzialstudie ein um die wesentlichen Energiepotenziale für den Klimaschutz in Schutterwald hervorzuheben. Eine Frage aus der Runde betrifft die CO₂-Emissionen Schutterwalds, da diese durch die Anzahl an Einwohner geteilt, aber nicht in Relation zu der regionalen Wertschöpfung der Industrie gesetzt wurde. In diesem Zusammenhang verweist Herr Krecher darauf, dass die Ergebnisse der CO₂-Bilanz für Schutterwald nicht ohne weiteres mit anderen Gemeinden zu vergleichen sind, da jede Gemeinde oder Stadt andere Bedingungen aufweist. Insbesondere der Anteil am Gewerbe oder Industrie kann zu großen Unterschieden in den Bilanzen führen. Der Wert ist aber als Kennzahl etabliert: „Man kann Fortschritte im Klimaschutz direkt über eine Veränderung der CO₂-Emissionen pro Kopf darstellen und messen!“. Ein weiterer Teilnehmer aus der Runde fragt Hr. Krecher, wie man an die Datenbasis gekommen ist. „Es wurden verschiedene Quellen genutzt: die Heizanlagenstatistik der Kaminkehrer, die Energieverbräuche über den Energieversorger und die Daten der Gemeinde selbst, die sie der badenova zur Verfügung gestellt hat“, so Krecher. Hinzu kommen statistisch aufbereitete Daten des IFEU-Institutes Heidelberg. Dabei wurden die Daten anonymisiert und aggregiert übermittelt, dass keine Rückschlüsse auf einzelne Personen möglich sind.

Hr. Krecher betont, dass, wie Hr. Holschuh bereits in der Begrüßung gesagt hat, die Gemeinde bei den öffentlichen Liegenschaften gut aufgestellt ist und bereits viel Initiative auf den Weg gebracht hat. Eine Frage aus der Runde betrifft die privaten Haushalte: „2 % des Energieverbrauchs entfallen auf die kommunalen Liegenschaften. Die Potenziale liegen vorwiegend in der privaten Hand und der Wirtschaft. Wie können wir diese Gruppen einbinden?“. Man müsse alle Akteursgruppen in das Klimaschutzkonzept einbinden, so Moderator Hoppe. Hierzu sollten gezielt Konzepte der Öffentlichkeitsarbeit gestaltet werden.

Inhalt der Energiewerkstatt I, so Marc Krecher, ist vor allem das Sammeln von lokalen Ideen für den Klimaschutz durch die Bürger, dem anschließenden Sondieren von Handlungsfeldern und dem Ausarbeiten von möglichen Maßnahmen innerhalb dieser Handlungsfelder. Am 15. April 2015 werden die Ergebnisse der EW 1 sowie die weiteren Maßnahmenvorschläge dem Gemeinderat in Schutterwald vorgestellt. Dieser hat dann die Aufgabe, die vorgeschlagenen Maßnahmen zu priorisieren, so dass 20 Top-Maßnahmen resultieren, die für die Gemeinde zeitlich, finanziell und organisatorisch umsetzbar sind. In einer zweiten Energiewerkstatt am 10. Juni 2015 wird eine Auswahl der priorisierten Maßnahmen gemeinsam mit den Bürgern konkretisiert.

TOP 3 – Werkstatt 1: Themensammlung:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer notieren auf Kärtchen ihre Ideen, wie der Klimaschutz in Schutterwald vorangetrieben werden könnte. Anschließend werden die gesammelten Ideen an die Wand geheftet und thematisch in Gruppen zusammengefasst.



Abbildung 1: Die Teilnehmer notieren Ideen für Maßnahmen auf Kärtchen



Abbildung 2: Die gesammelten Ideen wurden in Gruppen zusammengefasst und durch die Teilnehmer priorisiert

Die Teilnehmer konnten durch Verteilung von jeweils 10 Klebepunkten die Priorität und das Interesse an den jeweiligen Themen bewerten und somit ihren eigenen Schwerpunkt für den weiteren Verlauf des Prozesses einbringen. Pro Thema durften maximal 3 Punkte vergeben werden.

Die Themen wurden wie folgt bewertet:

Handlungsfeld	Unterthemen	Anzahl an Punkten	
Erneuerbare Energien	Photovoltaik	24	68
	Energiespeicher	38	
	Windkraft	6	
Mobilität	Carsharing	8	24
	ÖPNV	5	
	Alternativen	3	
	Radverkehr	8	
Energieeffizienz	Blockheizkraftwerk / KWK	24	78
	Nahwärme	23	
	Heizung	31	
Energieeinsparung	Gebäudesanierung	28	31
	Stromsparen	3	
Gemeinde	Gebäude	4	63
	Beleuchtung	3	
	Förderung	13	
	Öffentlichkeitsarbeit	30	
	Bürgerinitiativen	13	
Gewerbe	Energiemanagement	23	23

Für die Einteilung in 4 Gruppen à 6 - 9 Personen wurden die Themen dann folgendermaßen gebündelt. Dabei sollten möglichst viele der ausgewählten Themen mit einbezogen werden:

1. Energiespeicher
2. Öffentlichkeitsarbeit
3. Heizung/Nahwärme/BHKW
4. Gebäudesanierung

TOP 4 – Werkstatt 2: Themenvertiefung

Um die Bearbeitung der Themen zu strukturieren, wurde jeder Arbeitsgruppe eine Vorlage für einen Maßnahmen-Steckbrief zur Verfügung gestellt, auf dem die Ergebnisse entsprechend notiert werden konnten. In einer Arbeitsrunde von ca. 60 Minuten wurde engagiert diskutiert und intensiv in den 4 Arbeitsgruppen gearbeitet.

Dabei wurde jeder Arbeitsgruppe je ein Mitarbeiter der badenova zugeordnet, dessen Aufgabe es war, die Diskussionen zu fokussieren, auf Fachfragen einzugehen und den Prozess zeitlich zu managen.



Abbildung 3: Ausfüllen des Maßnahmensteckbriefs an Gruppentischen

TOP 5 – Präsentation der Ergebnisse

Die Vorstellung der Ergebnisse erfolgte in einer gemeinsamen Abschlussrunde. Bereits zu Beginn der Arbeitsgruppenphase wurde aus den Gruppen ein Teilnehmer ausgewählt, der die Ergebnisse schriftlich festhält bzw. am Ende die Ergebnisdarstellung im Plenum übernimmt.



Abbildung 4: Präsentation der Ergebnisse der Kleingruppen durch Teilnehmer der Veranstaltung

Kurzzusammenfassung/Stichworte aus der Präsentation:

(Bilder der Arbeitsblätter der jeweiligen Arbeitsgruppe sind im Anhang des Protokolls)

1. Ergebnisse der Gruppe „Energiespeicher“, vorgetragen durch Hr. Jürgen Becker:

Ziele:

- Bewusstsein schaffen bei den Bürgern für die Notwendigkeit der Energiespeicherung
- Sicherung der Netzstabilität/Versorgungssicherheit durch Energiespeicher

Mögliche Maßnahmen:

- Gemeindееigene Elektrofahrzeuge werden mit Sonnenstrom betankt (Pilotanlage am Rathaus?)
- Installation von autarken Straßenlampen (mit Stromspeicher und Solarzelle)
- „Eisspeicherheizung“ in größerem Maßstab, um Wärmepumpe mit Sonnenstrom zu versorgen und so Energie in Form von Eis zu speichern
- Installation von Vorwärmkessel → Vorheizen des Heizwasser auf 20°C mit überschüssiger Sonnenenergie
- Wassertürme/Hochbehälter zur Energiespeicherung (Pumpe/Turbine)
- Batteriespeicher in Haushalten zur Speicherung von Sonnenstrom (Eigenstromnutzung)

Wichtige Akteure:

- Forschungseinrichtungen
- Inhaber bestehender System
- Mut der Gemeinde für Pilotanlagen
- Fördermittelgeber

Was ist zu beachten?

- Wirtschaftlichkeit
- Kosten
- Umweltverträglichkeit

2. Ergebnisse der Gruppe „Energetische Gebäudesanierung“ in privaten Haushalten, vorgetragen durch Hr. Rudi Glatt:

Ziele:

- Schaffung einer objektiven Beratung im Ort
- Bewusstseins-schaffung/Informationsbereitstellung: Angst wegen Entsorgung der Dämmung nehmen, Zweifel ausräumen
- Gemeinde zu dem Thema aktivieren

Mögliche Maßnahmen:

- Informationsbereitstellung (Erstberatung im Rathaus?)

Wichtige Akteure:

- Handwerk/Industrie
- Regierung (Steuerdebatte)

Was ist zu beachten?

- Lüftungsverhalten ist zu beachten, da andernfalls sich Schimmel bilden kann

3. Ergebnisse der Gruppe „Heizung/Nahwärme/BHKW“, vorgetragen durch Hr. Toni Stritt:

Ziele:

- CO₂-Neutralität
- Wirtschaftlichkeit
- Ressourcenschutz bezogen auf den Energieträger
- Information an Endverbraucher
- Mitspracherecht der Bürger

Mögliche Maßnahmen:

- Prüfung, ob neues Baugebiet mit Nahwärmeversorgung möglich ist
- Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Nahwärme
- Wärmeplanung
- Info an Bürger-Energieberater
- Stromheizungen reduzieren

Wichtige Akteure:

- Alle Besitzer von älteren Gebäuden und Immobilien
- Architekt, Kaminfeger, Gemeinde

Was ist zu beachten?

- Machbarkeit
- Rechtliche Seite
- Sanierungsstatus
- Strukturierte Vorgehensweise

4. Ergebnisse der Gruppe „Öffentlichkeitsarbeit“, vorgetragen durch Hr. Ralf Beathalter:

Ziele:

- Bewusstsein schaffen rund um das Thema Energieeinsparung und Klimaschutz
- Gezielte Information und Motivation
- Aufklärung der Bürger (nur 2% des Energieverbrauchs in öffentlichen Liegenschaften → Private Hand und Industrie mobilisieren)
- Stimmungsbild abfragen und Erstellung einer Bedarfsanalyse

Mögliche Maßnahmen:

- Persönliche Ansprache unterschiedlicher Ziel- und Interessensgruppen
- Regelmäßig Energie- und Klimatag ausrichten
- Infostand an der SchuGa (dort trifft sich Privatmann und Gewerbe)
- „Beratungsgutschein“ mit der Stromrechnung
- „Früh übt sich...“ → In Schulen Veranstaltungen zum Thema Klimaschutz durchführen

Wichtige Akteure:

- Bürger
- Unternehmen
- Gemeinde
- Externe Berater
- Vereine
- Öffentliche Einrichtungen
- Kirche

Was ist zu beachten?

- Keine „Reizüberflutung“
- Konkrete Aussagen (Infoqualität)
- Bürgerbeteiligung → Bürgerenergiegenossenschaft? / Verein

TOP 6 – Schlussrunde:

Herr Hoppe sowie Hr. Krecher bedanken sich im Namen der badenova für die gelungene Veranstaltung und wünschen allen Teilnehmern noch einen schönen Abend.

Bürgermeister Herr Martin Holschuh bedankt sich bei den Teilnehmern für die aktive Mitarbeit und das Engagement. Des Weiteren bedankt sich Hr. Holschuh bei der Schule und dem Hausmeister für die getroffenen Vorbereitungen, bei Fr. Bieser und Fr. Bürkle, die sich um das leibliche Wohl der Teilnehmer gekümmert haben. Abschließend bedankt sich Hr. Holschuh bei der badenova für die fachliche Begleitung und Hr. Hoppe für die Moderation.

Hr. Holschuh lädt alle Teilnehmer zur zweiten Energiewerkstatt am 10. Juni ein und freut sich über eine rege Teilnahme.

Wie geht's weiter?

Die Ideensammlung aus der Energiewerkstatt wird von Seiten der badenova Klimaschutzberater noch weiter ergänzt und dem Gemeinderat/Ausschuss vorgestellt. Die Gemeinderäte werden hierbei aufgefordert, die ausformulierten Ideen auf Basis ihrer persönlichen Einschätzung nach Prioritäten zu bewerten. Die Ergebnisse der Priorisierung wird den Bürgern in der zweiten Energiewerkstatt vorgestellt. Dort haben die Bürger die Möglichkeit noch weitere Ideen und Maßnahmen zu priorisieren sowie inhaltlich die Klimaschutzmaßnahmen zu konkretisieren. Die folgende Abbildung gibt einen Überblick über den weiteren Prozessablauf.

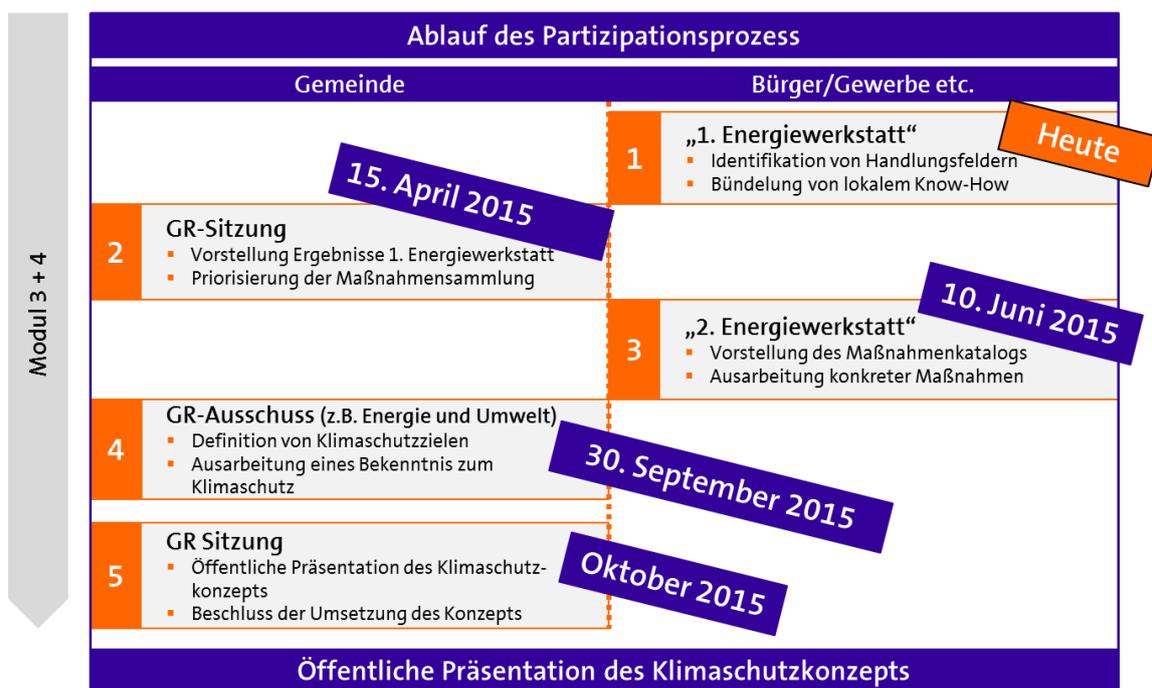
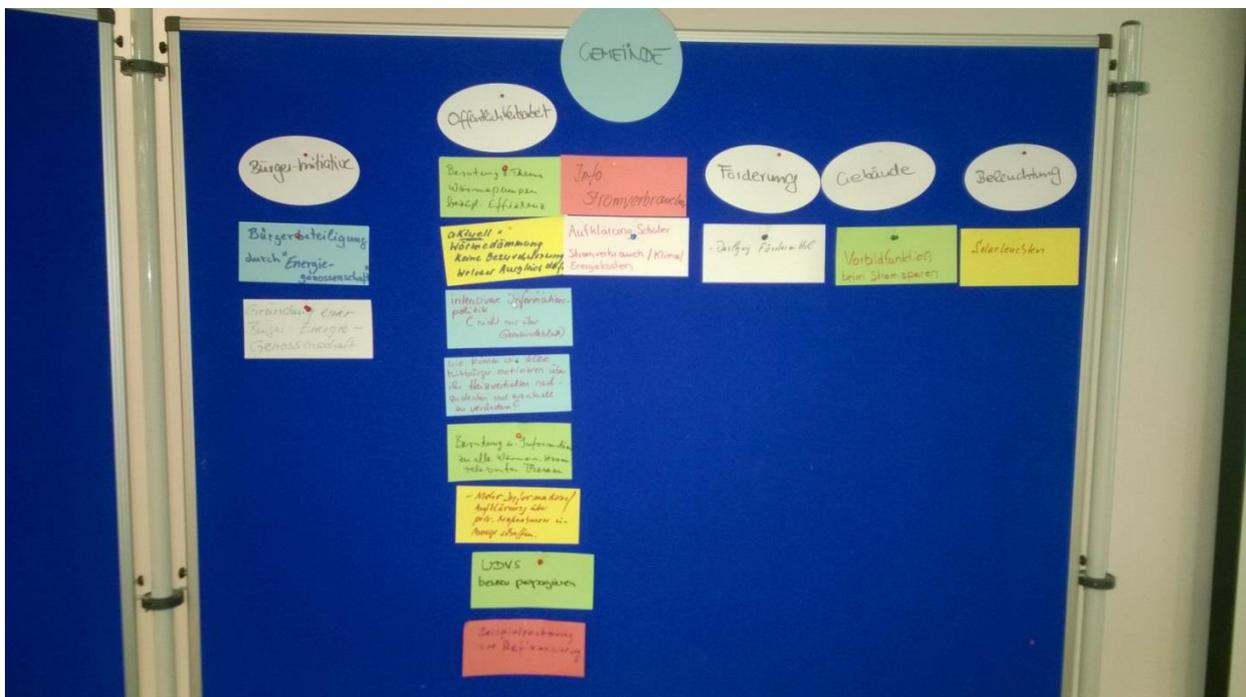
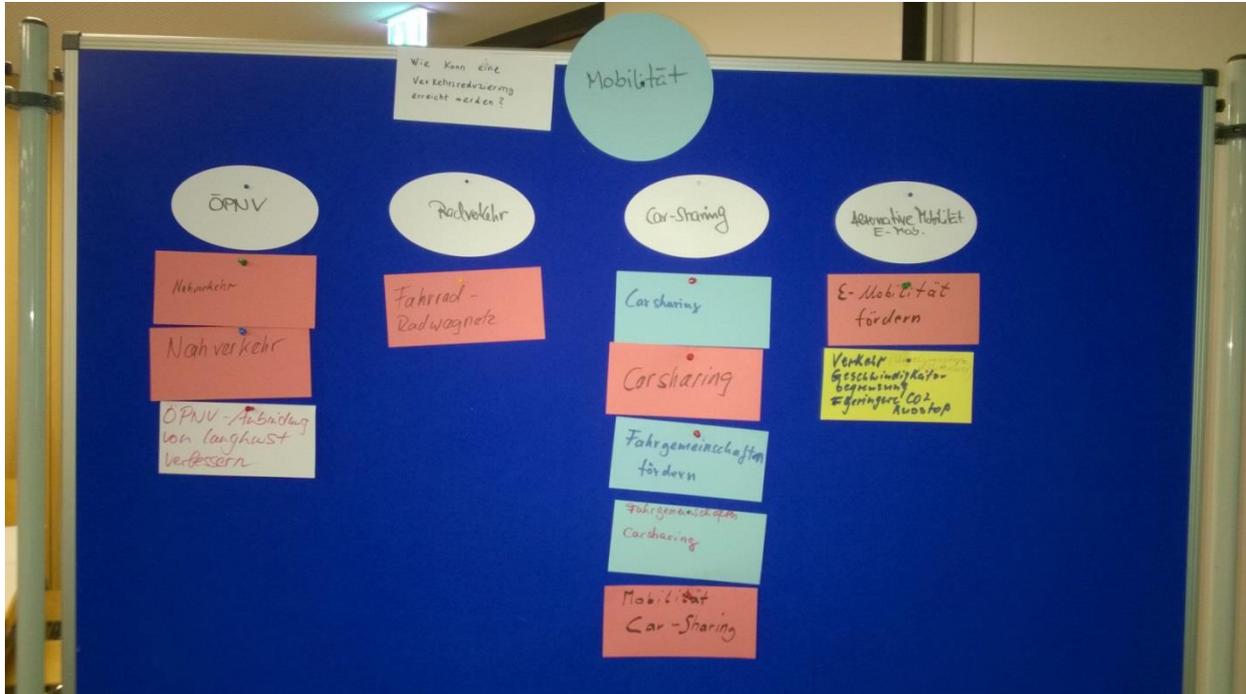
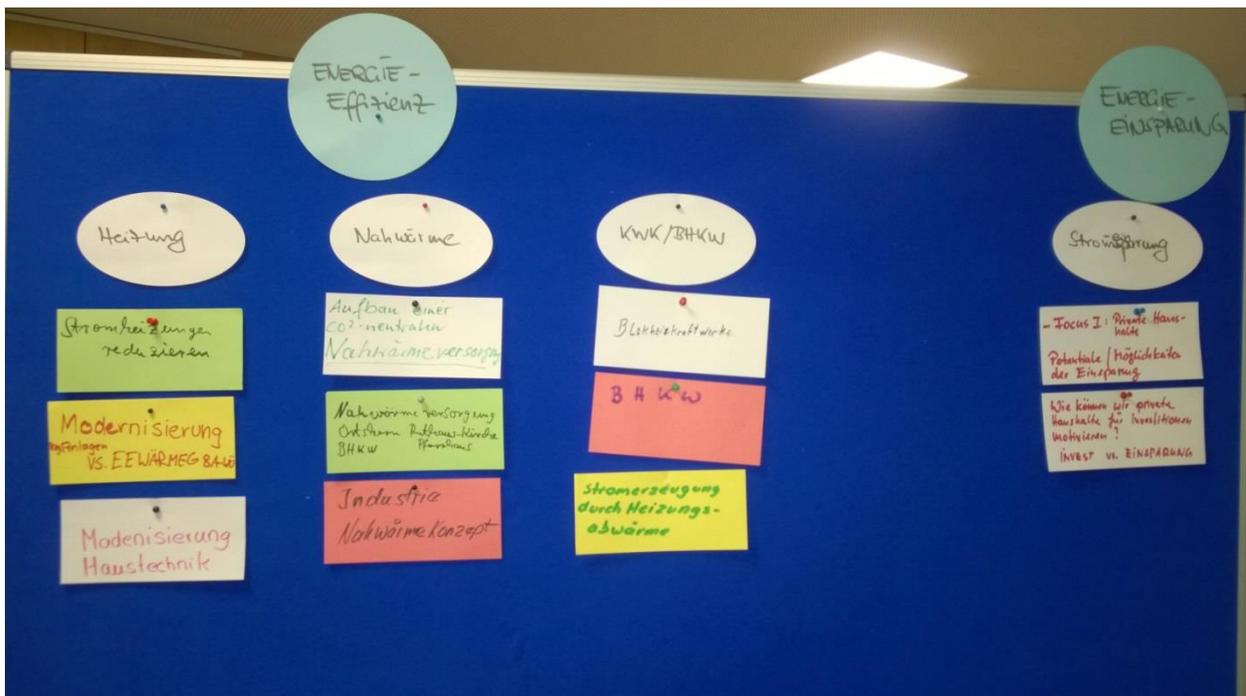
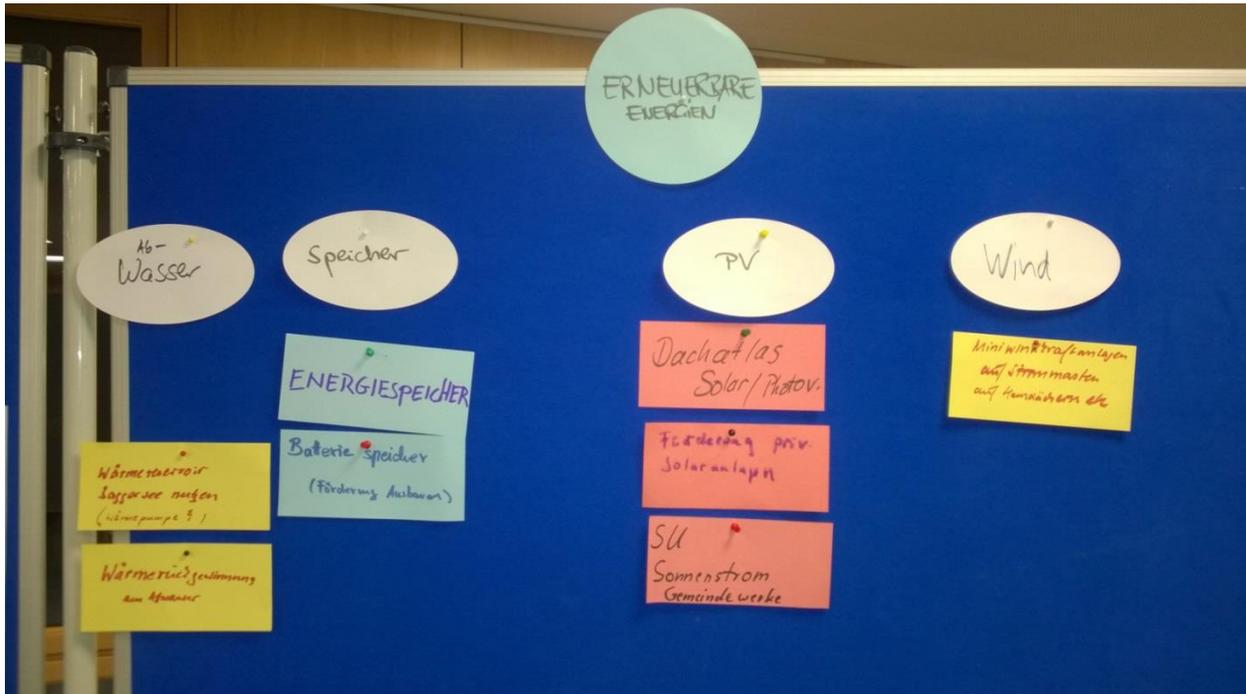


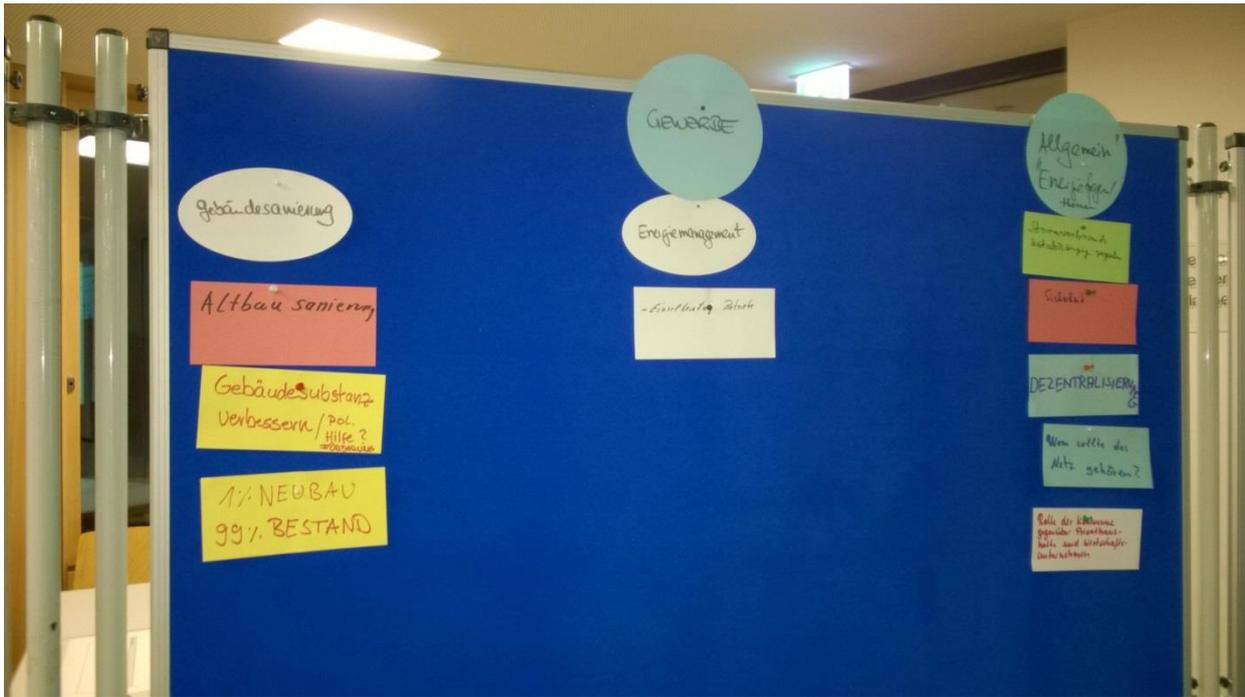
Abbildung 5: Übersicht über die nächsten Schritte bis zum fertigen Klimaschutzkonzept

Anhang:

Handlungsfelder mit Unterthemen







Gewichtung der Handlungsfelder

ERNEUERBARE		Mobilität	
PV	24	ÖPNV	5
Solarthermie		Radverkehr	9
Geothermie		Alternative	3
Biomasse		Car-Sharing	8
Speicher	38		
WIND	6		
WASSER	4		
Effizienz		GEMEINDE	
BHKW/KWK	24	Gebäude	4
Nahwärme	23	Beleuchtung	3
Heizung	31	Förderung	13
		Off.arbeit	7
		Bürgerinitiative	13
Einsparung			
Gebäudewärmung	27	Gewebe	
Stromsparen	3	Energiemanager	23

Ergebnisse der Gruppenarbeit

Speicher

Energiewerkstatt I | Schutterwald | 04.03.2015 | badenova

Thema	E-Speicher
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstsein schaffen für die Notwendigkeit der Energiespeicherung • Grundlastsicherung
Mögliche Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeindeeigene E-Fahrzeuge mit Solarenergie tanken • Straßenbeleuchtung Solar • Eisheizung • Solargehäuter Vorwärmkessel Heizung • Wassertürme
Wichtige Akteure	<ul style="list-style-type: none"> • Forschungsinstitute • Inhaber bestehender Systeme • Mut der Gemeinde für Pilotprojekte • Fördermittel geben
Was ist zu beachten?	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftlichkeit • Kosten • Umweltverträglichkeit

Energiewerkstatt I | Schutterwald | 04.03.2015 | badenova

Thema	Energetische Gebäudesanierung Raumklima / negativ Schimmel
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Objektive Beratung zum Thema - Zweifel ausräumen, - Angst wegen Entsorgung der Dämmung nehmen. - Gemeinde ins Boot
Mögliche Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Attraktive Informationen? -
Wichtige Akteure	<ul style="list-style-type: none"> - Handwerk / Industrie - Regierung (steuerdebatte)
Was ist zu beachten?	<ul style="list-style-type: none"> - Lüftungsverhalten ist zu beachten. -

Energieerkstatt I | Schutterwald | 04.03.2015 | badenova

Thema: Heizung, Energieversorgung, ^{nachhaltige} Wärmeversorgung

Ziele:

- Ggf. Nutzen/Ernt
- Wirtschaftlichkeit
- Ressourcenverbrauche bezogen auf den Energieträger
- Information an Endverbraucher
- Zu Bürgerhaushalt, Mitprojektschritt

Mögliche Maßnahmen:

- Prüfung ob neues Baugelände mit Nahwärmeversorgung möglich ist
- Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Nahwärme
- Wärmeplanung
- Info an Bürger Energieberater
- Stromheizungen reduzieren

Wichtige Akteure:

- alle Häuser von älteren Gebäuden u. Zwo bis drei
- Antiklinker, Kaminofen, Feueröfen

Was ist zu beachten?

- Marktbarkeit
- rechtliche Seite
- Sanierungsstatus
- strukturelle Vergleichsweise

Energieerkstatt I | Schutterwald | 04.03.2015 | badenova

Thema: Öffentlichkeitsarbeit

Ziele:

1. Bewusstsein schaffen f. Thematik
2. gezielte Information / Motivation
3. Aufklärung
4. Stimmungsbild / Bedarfsanalyse

Mögliche Maßnahmen:

1. Gezielte pers. Ansprache untersch. Zielgruppen / Inter. gr.
↳ direkte Kontaktaufnahme
- 1+2. „Energie - & Klima - Tag“ / Wiederkehrend !!!
2. Infostand, Schiba ek. ...
3. „Beratungsgutschein“ mit d. Stromrechnung → €
„Früh übt sich!“
4. s.l.

Wichtige Akteure:

- Bürger
- Unternehmer
- Gemeinde
- externe Berater
- Vereine
- Öff. Einrichtungen
- Kirche

Was ist zu beachten?

- Keine „Reizüberflutung“
- Konkrete Aussagen / Infoqualität
- Bürgerbeteiligung! ⇒ Bürger - Energiegenossenschaft!? / Verein